

# Der Gewerkeverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis 0,85 Mk.;  
bei freier Bestellung durch den Briefträger  
ins Haus 18 Pf. mehr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände  
vom  
**Zentralrat der Deutschen Gewerkevereine**  
(Kirch-Tunder)  
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile:  
Geschäftsanz. 25 Pf., Familienanz. 15 Pf.  
Vereinsanz. 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223.  
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

Nr. 4.

Berlin, Mittwoch, 13. Januar 1909

Einundvierzigster Jahrgang

## Inhalts-Verzeichnis.

Die preussischen Eisenbahner und das Ministerium. — Durcheinander in der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung. — Allgemeine Rundschau. — Tätigkeitsberichte der Ortsverbände über das Jahr 1908. — Gewerkevereins-Zell. — Verbands-Zell. — Literatur. — Briefkasten. — Anzeigen-Zell.

### Die preussischen Eisenbahner und das Ministerium.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Beamte der preussischen Eisenbahnwerkstätten gegen unsere Gewerkevereine Stellung nahmen, sie als sozialdemokratisch verdächtigten und den Austritt aus der Organisation verlangten. Als wir in einem bestimmten Falle (Hannover-Linden) bei dem Herrn Minister Beschwerde führten, wurde uns nach angelegelter Unterjudung die Antwort, „daß nach dem Bericht der königlichen Eisenbahndirektion in Hannover die vorgebrachte Beschwerde der tatsächlichen Begründung entbehrt, da bei den bezeichneten Verwaltungsstellen weder die Bewerbung eines Arbeiters um Beschäftigung bei den Eisenbahnwerkstätten wegen Zugehörigkeit zum Verbands der Deutschen Gewerkevereine (Kirch-Tunder) zurückgewiesen, noch von einem Arbeiter der Austritt aus einem solchen Vereine verlangt worden ist. Sofern daher nicht die Beamten bestimmt beigezeichnet werden können, die sich in dem angegebenen Sinne geäußert haben, muß ich annehmen, daß die Ew. Hochwohlgeborenen gemachte Mitteilung auf einem Mißverständnis beruht.“

Unser Gewährsmann ließ uns damals im Etage und beantwortete unser Ersuchen um Nennung der Namen der betreffenden Beamten nicht, so daß wir die Sache auf sich beruhen lassen mußten. Immerhin hatte die Beschwerde eritens den Erfolg, daß neue Maßregelungen von Gewerkevereinen aus dem Gebiete der Eisenbahndirektion Hannover nicht mehr gemeldet wurden, und zweitens den nicht minder wichtigen Erfolg, daß der Eisenbahnminister in seinem Schreiben deutlich genug erkennen ließ, daß er die Maßregelung von Gewerkevereinen nicht billigen würde.

Neuerdings haben sich die Fälle von Maßregelungen wiederholt. Wir haben deshalb den Herrn Minister gebeten, unsern Besuch anzunehmen. Dies wurde auch sofort gewährt. Nach Vortrag der Beschwerden durch die Kollegen Goldschmidt und Sartmann erklärte der Herr Minister, daß die Eisenbahner volle Freiheit in der Wahl der Organisation hätten. Ob sie sich den Kirch-Tunderischen, den Christlichen oder dem Friererischen Verbands anschließen, sei ihm gleich. Seinerseits werde keine dieser Organisationen irgendwie bevorzugt. Es sei eine Unwahrheit, wenn dies von irgend einer Seite behauptet werde. Entschieden bekämpfe er in Uebereinstimmung mit seinen Vorgängern die Sozialdemokratie. Diese erkläre, den bestehenden Staat untergraben zu wollen, und dürfe ihr daher auch nicht der geringste Einfluß auf den Eisenbahnbetrieb eingeräumt werden. Es dürfe nicht geduldet werden, daß durch Streiks während in diesen Betrieb eingegriffen werde. Von der alten Abwidlung des Eisenbahnverkehrs hänge heute geradezu das Leben der Nation ab; jede Störung könne die schlimmsten Wirkungen auch für Leben und Gesundheit zahlreicher Menschen haben. Darum müsse die Sozialdemokratie mit ihren Streifabsichten dem Eisenbahnbetriebe ferngehalten werden. Die übrigen Organisationen der Eisenbahner, so fügte noch der Herr Ministerialdirektor Wehrmann hinzu, müßten selbstverständlich auf die Anwendung des Streiks im Eisenbahnbetriebe verzichten; das schuldeten sie als nationale Organisationen der

Nation, die auf den ununterbrochenen und ungehörten Betrieb der Eisenbahnen angewiesen sei.

Von unseren Vertretern wurde erklärt, daß ein Streik der Eisenbahner in Preußen und wohl überhaupt in Deutschland undenkbar geworden sei. Die Organisationen hätten daher auf die Anwendung des Streiks im Eisenbahnbetriebe bisher schon verzichtet. Die Organisation der Eisenbahner im Gewerkeverein ist deshalb trotzdem eine Notwendigkeit zur förderlichen Wahrung ihrer Interessen.

Also, Eisenbahner! Kein Vorgelegter ist berechtigt, Euch von dem Anschluß an die Gewerkevereine abzuhalten. Das hat die Konferenz mit dem preussischen Eisenbahnminister deutlich ergeben. Darum wacht auf, fortgeschrittlich denkende Eisenbahner, laßt Euch nicht in das Schlepptau einer Bewegung ziehen, die Ihr innerlich nicht billigt, tretet einmütig ein in den Gewerkeverein der Eisenbahner (Sieh Gleichiß Ch.-Zell., Barbarossa. 56) und helft energisch fördern die Kirch-Tunderischen Gewerkevereine überhaupt! Karl Goldschmidt.

### □ Durcheinander in der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung.

I.

Es gibt kein unklareres, schwerer durchsichtiges und weniger leicht verständliches Gebilde in den modernen Standesorganisationen als die „christlich-nationale“ Arbeiterbewegung. Selbst die Mittelstandsvereinigungen mit ihren Anhängern und Hintermännern ist ihr gegenüber ein klarer Gebirgsbach. In der christlich-nationalen Arbeiterbewegung finden sich nicht nur Katholiken und Protestanten, sondern auch von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken alle Schattierungen, die es in diesen Konfessionen gibt. Wir finden radikale Demokraten des Zentrums, vereinzelt auch des Liberalismus und leben dunkle Reaktionen im Zentrum und unter den Antisemiten. Kapitalisten und Sozialisten mit ihren geheimen und offenen Anhängern erkennen das aufmerksame Auge, und noch vieles andere, was sich weniger klar gruppieren läßt und doch wie Feuer und Wasser zueinander steht. Der eine sieht in der Bewegung das christliche Moment, der andere das nationale, noch ein dritter nur das antizozialdemokratische. Und sie alle machen in „christlich-nationaler“ Arbeiterbewegung, die weil jeder sich etwas anderes darunter denkt. Sie alle hoffen auch für sich etwas dabei herauszuschlagen, und nicht selten glaubt der eine den anderen so ein klein bißchen um den Köffel barbieren zu können. Ein Kaleidoskop, ein tausendköpfiger Körper, der je nachdem immer die Fläche bietet, die man gerade nötig hat.

Selbst wer, wie Schreiber dieses, inmitten aller dieser Dinge aufgewachsen ist, findet sich nur mit Mühe darin zurecht. Und wer nur einige Monate lang nicht alle Vorgänge genau verfolgen kann, ist schon aus dem Bilde. Einige genauere Darlegungen mögen benehden, in welchen Farben noch Bedarf die „christlich-nationale“ Arbeiterbewegung schillert.

Das Zentrum hat sie geschaffen, das ist auf der Generalversammlung des katholischen Volksvereins 1906 von Herrn Dr. Pieper selbst gesagt worden. Jedoch ist mit dieser Erkenntnis noch nichts gewonnen. Drei Gruppen gab und gibt es gegenüber der „christlich-nationalen“ Arbeiterbewegung im Zentrum: eine lehnt sie ab, eine zweite will sie fördern, aber stets nur so viel, wie es das augenblickliche Parteiinteresse dringend erfordert, eine dritte will mehr tun, treibt Arbeiterpolitik um der Arbeiter willen. Nicht so, als läge

ihr nichts daran, wenn auch das Zentrum auf seine Rechnung kommt, sondern wie ein guter Stauffmann, der nicht knaupert, sein Geschäft sicher zu fundamentieren, weil er hofft, es mache sich schon bezahlt. Diese dritte Gruppe, um Sige, Pieper und Brauns, hat eigentlich die Bewegung geschaffen, dirigiert sie unsichtbar auch heute noch und gibt durch ihre Schlaubeit und Geschicklichkeit ihr oft ein Uebergewicht selbst über die tappiche Sozialdemokratie. Die Arbeiter können selbst gar nicht so feine Fäden spinnen.

Die Männer um Sige — nennen wir sie mit dem bekannten Namen „München-Gladbacher“ — hatten schon 1899 den ehrlichen Willen, aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung eine neutrale Bewegung zu machen. „Die Spaltung bleibt doch immer ein Uebel“, so klang es damals. Aber es kommt manchmal anders, als es sich der geschickteste Kartenpieler gedacht, und aus einer neutralen Gewerkschaftsbewegung ist mehr und mehr eine christliche Weltanschauungsbewegung geworden. Die München-Gladbacher Broschüre, die 1899 den Neutralitätsgedanken verkündete, war jahrelang vergriffen. Kürzlich ist sie in neuer Auflage erschienen und gibt uns Anlaß, an einigen Beispielen zu zeigen, wie viele Seelen in der Brust der „christlich-nationalen“ Arbeiterbewegung wohnen.\*

Das liberale Ideal einer Gewerkevereinsbewegung — liberal nicht in dem eng begrenzten politischen Sinne — ist am klarsten von Brentano und vor allem von unserem Gründer und Anwalt Dr. Max Sigmund formuliert worden. Die Gewerkschaften und Gewerkevereine müssen rein wirtschaftliche, neutrale Bewegungen sein, die alle Arbeiter umfassen können. Die München-Gladbacher sind stark von Brentanoschen Lehren beeinflusst. Das merkt man an ihrem gewerkschaftlichen Ideal, das besonders auf Seite 71 bis 83 der genannten Schrift zum Ausdruck kommt. Wir geben ausführliche Zitate, einmal, um dem Vorwurf zu entgegen, wir rissen Sätze aus dem Zusammenhang, dann aber auch, um all denen ein Urteil zu ermöglichen, die die Schrift nicht selbst lesen können.

Innerhalb eines Gewerkes oder einer Industrie muß eine Gewerkschaft möglichst die gesamte Arbeiterkraft umfassen. Auch die Erben von Sonderorganisationen... deren Mitgliederbestand sich aber tatsächlich, wenn auch nicht grundsätzlich nach gewissen religions oder politischen Grundfragen zusammenlegt, ist an und für sich vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, ein Uebel, und nur höhere als wirtschaftliche Gesichtspunkte können eine derartige Trennung unter Umständen rechtfertigen. Die Arbeiter stehen dem Unternehmer nicht als Katholiken, Evangelische oder Ungläubige, nicht als Liberale, Zentrumsanhänger oder Sozialisten gegenüber, sondern nur als Lohnarbeiter mit gleichartigen Arbeitsinteressen. Daran ergibt sich die wirtschaftliche Notwendigkeit für die Gewerkschaft, aus ihrer Arbeit alles fernzuhalten, was die erforderliche Einmütigkeit und Geschlossenheit der Organisation fördern und hindern muß. Dieses Ziel ist dadurch zu erreichen, daß die Verfolgung religiöser und politischer Ziele von der Gewerkschaft ausgeschlossen und grundlegend religiösen und politischen Vereinigungen überwiegen wird. Dem kann an sich auch nicht entgegengehalten, daß die sozialistischen Arbeiter die Befreiung des Unternehmers als Eigentümer der Produktionsmittel, überhaupt die Abschaffung der Lohnverhältnisse erstrebten; denn die Gewerkschaft setzt sich nicht zum Ziele, den Unternehmer zu

\*) Die christlichen Gewerkschaften. 1.—10. Tausend. Verlag der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“. R.-Gladbach. Preis 40 Pf.

befehligen, sondern im bestehenden Arbeitsverhältnis die Lage der Arbeiter zu verbessern. Sie erkennt also den Intern-hier tatsächlich, wenn auch von Seiten der sozialistischen Arbeiter mit innerem Vorbehalt, als Eigentümer der Produktionsmittel und als Leiter der Produktion an. Nur wenn die sozialistisch-gewerkschaftlichen Arbeiter innerhalb der Gewerkschaft und mit Hilfe ihrer Organe das System des Sozialismus vertreten, können sie die Geschlossenheit der Bewegung unmöglich...." (S. 73 u. 74.)

"Auch dabei (bei der praktischen Anerkennung der Grundlagen der bestehenden Rechtsordnung) verfährt es an sich nichts, wenn die sozialistischen Mitglieder für ihre Person die gegenwärtige Rechtsordnung als in ihren Grundlagen und in ihrer Gesamtheit falsch erachten und deshalb auf politischem Wege sie zu beseitigen suchen..." (S. 74.)

"Die Gewerkschaftsbewegung aber mit Fragen der allgemeinen Politik und der Weltanschauung belassen, heißt sie entzweiern. Jede Weltanschauung muß beanspruchen, nicht bloß Weltanschauung eines Standes und einer Klasse zu sein. Die Vertretung der Weltanschauung im öffentlichen Leben kann demnach auch nicht Sache einer wirtschaftlichen Standesorganisation sein, das gleiche gilt von der allgemeinen Politik..." (S. 76.)

"Zu diesem Ideal einer Gewerkschaft von wirtschaftlichen Standpunkte betrachtet, bekennen sich grundsätzlich die christlichen Gewerkschaften. Jeder Arbeiter, der sich in den Fragen des Arbeitsverhältnisses auf dem Boden der bestehenden Gesellschafts-, Wirtschafts- und Rechtsordnung, kurz gesagt, auf dem Boden des gemeinen Rechts und der damit gegebenen sittlichen Forderungen gewerkschaftlich betätigen will, ist ihnen willkommen..." (S. 77.)

Naturgemäß kann der einzelne diese Richtung bzw. Richtungslehre seiner religiösen und politischen Anschauung durch Andersdenkende nur unter der Voraussetzung verlangen, daß auch er Abstand nimmt von einer ausdrücklichen Proklamierung und förmlichen Vertretung seiner religiösen und politischen Anschauung innerhalb der Gewerkschaft. Wenn hier und da in den Organen der christlichen Gewerkschaften Kräfte sich finden zur Verteidigung der christlichen Weltanschauung, so erklärt sich das aus der Verteilung der Kräfte, in welcher diese Organe gegenüber den Angriffen auf die christliche Weltanschauung in den Blättern der „freien“ Gewerkschaften sich befinden..." (S. 77.)

"Nach allem vorher Gesagten gibt die Bezeichnung „christlich“ bei der hier beschriebenen Gewerkschaftsrichtung zunächst den Hinweis ihrer Grundrichtung an. Die zeitweilige hier und da begabte Erwartung, die sogenannte „freie“ Gewerkschaftsbewegung würde sich zu einem einwandfreien gewerkschaftlichen Standpunkt entwickeln, ging nicht in Erfüllung. So wurde eine Neugründung unvermeidlich. Diese mußte sich schon in ihrem Namen von der sozialistischen Gewerkschaftsbewegung scharf unterscheiden; als schlagende und passende Bezeichnung wählte man den Titel „christlich“, eine andere Bezeichnung, etwa „nichtsozialdemokratisch“, zu wählen, wäre unweiskam gewesen..." (S. 82.)

... und da es eben christlich denkende Arbeiter waren, welche die neuen Organisationsgründungen, gaben sie ihnen die Bezeichnung „christlich“ resp. redeten von einer Gewerkschaftsbewegung „christlicher Arbeiter“, ohne deshalb die Bewegung für die religiösen Zwecke eines Bekenntnisses und für eine Partei auszusagen zu wollen. Weitergehende Forderungen, die zuweilen aus der Bezeichnung „christliche Gewerkschaften“ gezogen wurden, sind von diesen selbst und ihren Vorführern wiederholt abgelehnt worden..." (S. 83.)

Aus diesen Stellen der genannten Schrift ergibt sich zunächst, daß die Münchener-Bladbacher in ihrer Theorie noch heute auf dem Standpunkte stehen, den sie 1899 schon vertraten. Und dieser Theorie könnten die Vertreter der Deutschen Gewerksvereine, die noch heute dem liberalen Gewerkschaftsideal der Neutralität am nächsten stehen, zustimmen. Hier finden sie all ihre Gründe, die sie seit Jahren gegen christliche und sozialdemokratische Gewerkschaften ins Feld führten, wieder. Hier werden die Tore geöffnet selbst für Sozialdemokraten und, wenn man will, Anarchisten; denn sie alle können in der Gewerkschaft nichts anderes tun, als praktisch die bestehende Rechtsordnung anerkennen. Mehr wird ja nicht einmal verlangt. Was sie außerhalb der Gewerkschaft, auf politischem oder religiösem Gebiete tun, ist ihre Sache. Die Hineintragung des Weltanschauungskampfes in die Arbeiterbewegung wird klar abgelehnt. Wo sie auf Seiten der christlichen Gewerkschaften vorgekommen ist, wird sie entschuldigt, so ähnlich wie man eine im Ueber-eifer begangene Dummheit entschuldigt. Wären die Theorien der Münchener-Bladbacher tatsächlich in der christlichen Gewerkschaftsbewegung herrschend, läge kein Grund für eine weitere Aufrechterhaltung der Trennung zwischen ihr und den Deutschen Gewerksvereinen vor.

### Allgemeine Rundschau.

Dienstag, den 12. Januar 1909.

Betreffs der **Zusatzung des Verbandsorgans** herrscht in manchen Ortsverbänden die Ansicht, daß für sämtliche Ausschußmitglieder der „Gewerksverein“ unentgeltlich geliefert wird. Das ist ein Irrtum. Nur der Sekretär des Ortsverbandes

erhält ein Exemplar unentgeltlich zugestellt, das dem Archiv überzweigen und aufbewahrt werden soll, damit jeden Augenblick darin nachgeschlagen werden kann. Für die übrigen Mitglieder des Ortsverbandsausschusses besteht die Vergünstigung, daß sie den „Gewerksverein“ auf Kosten der Ortsverbandskasse halten dürfen. Es wäre dringend zu wünschen, daß von dieser Vergünstigung mehr Gebrauch als bisher gemacht würde. Jedenfalls bitten wir von dieser Notiz Kenntnis zu nehmen, damit überflüssige Schreibereien und Portoausgaben erspart bleiben.

In der **letzten Zentralrats-sitzung** wurde zunächst die Konstituierung des Vorstandes vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde Kollege Gustav Hartmann, zu seinem Stellvertreter der Kollege Rabethge und zum Protokollführer Kollege Trams, sämtlich einstimmig per Akklamation wiedergewählt. Hierauf erfolgte der Bericht des Kollegen Erkelenz über die Gewerksgerichtswahl in Berlin.

Ueber den **Arbeitskammergesetzentwurf** referierte sodann der Verbandsvorsitzende Kollege Goldschmidt. Nach einer eingehenden Diskussion wurde beschlossen, eine Reihe von Abänderungsvorschlägen zu machen, die in folgender Resolution zusammengefaßt sind:

1. Der Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine (D.G.V.) nimmt mit Interesse Kenntnis von dem Entwurf eines **Arbeitskammergesetzes** und richtet an den Hohen Reichstag die dringende Bitte, dahin wirken zu wollen, daß an dem Entwurf folgende Änderungen vorgenommen werden:
    1. Die sachliche Grundlage der Kammern ist in eine territoriale abzuändern, insbesondere dann, wenn der Uebertritt des Arbeitskammermitgliedes zu einem anderen Beruf den Verlust des Mandats zur Folge haben würde.
    2. Die Arbeitskammern müssen berechtigt sein, aus eigener Initiative Erhebungen über die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der in ihnen vertretenen Gewerbe zu veranstalten.
    3. Den Arbeitskammern ist das Recht einzuräumen, für die Beaufsichtigung und Durchführung des Arbeiterschutzes Anordnungen treffen zu können.
    4. Das Tätigkeitsgebiet der Arbeitskammern ist auf die Mitwirkung bei Tarifverträgen auszu dehnen.
    5. Die Arbeitskammern sollen auf das Handels-gewerbe ausgedehnt werden.
    6. Die Betriebe der Heeres- und Marine-verwaltung sind in den Tätigkeitsbereich der Arbeitskammern einzubeziehen.
    7. Das passive Wahlrecht ist auf das 25., das aktive auf das 21. Lebensjahr herab-zusetzen.
    8. Die Beamten der Organisationen sowohl der Arbeiter wie auch der Arbeitgeber müssen in die Arbeitskammer gewählt werden können.
    9. Arbeitskammern sollen auch dann errichtet werden, wenn Arbeitgeber oder Arbeiter durch ihre Organisationen oder durch Urabstimmung den Antrag auf Errichtung stellen.
    10. Die Kosten sind auf das Reich zu übernehmen.
- Der Zentralrat erkennt an, daß der vorliegende Gesetzentwurf einen wesentlichen Fortschritt bedeutet gegenüber dem im Februar 1908 veröffentlichen Entwurf. Wenn es dem Reichstage gelingt, die hier vorgeschlagenen Verbesserungen durchzuführen, dann wird das Gesetz gemäß geeignet sein, die ihm gestellten hohen Aufgaben zu erfüllen.

**Zwecklose Aufregung.** Den Bemühungen unseres Ortsverbandes in Danzig ist es gelungen, daß auf die Schöffensliste auch 10 Arbeiter gesetzt worden sind, und zwar Mitglieder der Deutschen Gewerksvereine, die vom Ortsverbande zu diesem Zwecke vorgeschlagen worden sind. Die „freien“ Gewerkschaften und auch die katholischen Arbeiterorganisationen sind nunmehr darüber erbot und erheben dagegen Einspruch, daß sie vollständig übergangen worden seien. Sie vertreten den Standpunkt, daß die Organisations- und Parteizugehörigkeit bei der Auswahl der Schöffen und Geschworenen vollständig ausgeschaltet werden müsse.

Darin haben die „freien“ Gewerkschaften und katholischen Arbeitervereine vollkommen recht. Wenn aber die Organisations- und Parteizugehörigkeit keine Rolle spielt, nun dann brauchen sie sich ja auch nicht darüber aufzuregen, daß die in Aussicht genommenen Schöffen Mitglieder der Deutschen Gewerksvereine sind. Wenn es den Herren darauf ankommen wäre, daß auch aus ihren Reihen Arbeiter auf die Schöffensliste gesetzt werden, so hätten sie sich nur rechtzeitig darum zu bemühen brauchen. Jetzt, wo sie die Sache verbummelt haben, erheben sie ein großes Geschrei und suchen die Geschichte noch gegen unsere Kollegen auszunutzen. Helfen wird es ihnen freilich nichts.

**Wichtige Bergarbeiterfragen** werden zurzeit in Konferenzen behandelt, welche vom preussischen Handelsminister Dr. Delbrück einberufen worden sind. Die erste Sitzung hat am vergangenen Freitag stattgefunden. An den Verhandlungen haben außer dem Minister, einem Unterstaatssekretär und der gesamten

Bergabteilung des Handelsministeriums auch Vertreter der Bergwerke von Rottlinghausen und Saarbrücken teilgenommen. In den weiteren Sitzungen soll neben verschiedenen anderen Punkten auch über die in Vorbereitung befindliche Novelle zum Berggesetz, betreffend die Anstellung von Arbeiterkontrollleuten eingehend beraten werden. Auch die Frage der schwarzen Listen soll in dem Bereich der Erweiterungen gezogen werden. Uebrigens laufen neben den vom preussischen Handelsminister einberufenen Konferenzen auch solche, die vom Reich veranfaßt werden. Hoffentlich gelangt über das Ergebnis bald Näheres in die Öffentlichkeit.

**Arbeiterbewegung.** Die Aussperrung der Tischler in Bremen ist beendet, und am Montag die Arbeit wieder aufgenommen worden. Nachdem bereits die Arbeitnehmer den vom Gewerbegericht gefällten Schiedsspruch angenommen hatten, sind ihm auch die Arbeitgeber, allerdings nur mit schwacher Mehrheit, beigetreten. — In Hamburg ist der bis zum 1. April laufende Tarif der Damenschneider gekündigt worden. Infolgedessen haben die Gehilfen beschlossen, zwecks Abschluß eines neuen Vertrages in Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband einzutreten. — Im Brauereigewerbe zu München war es nach langwierigen Verhandlungen endlich geglückt, eine Einigung auf der Grundlage zu erzielen, daß die Arbeitnehmer eine viertelstündige Verkürzung der täglichen Arbeitszeit, eine Erhöhung der niedrigsten Lohnsätze, eine Verkürzung der Sonntagsarbeit um eine Stunde und ein Urlaub mit voller Lohnzahlung gewährt werden sollte. Die Brauereiarbeiter haben aber die Zugeständnisse als unzureichend abgelehnt und ihre Kommission beauftragt, an den bisher aufgestellten Forderungen festzuhalten.

In den **Ausland** zu treten beschloß am Sonnabend das Musikpersonal der königlichen Oper zu Budapest, wenn nicht binnen 24 Stunden eine Teuerungszulage gewährt würde. — Eine Verlängerung der wöchentlichen Arbeitszeit von 54 auf 57 Stunden hat die Maschinenfabrik „Scania“ in Malmö (Schweden) ihren Arbeitern zugemutet. Darauf konnten sich diese natürlich nicht einlassen, namentlich da nach dem bestehenden Tarifvertrage die Firma verpflichtet gewesen wäre, erst mit den Arbeitern in Verhandlungen einzutreten. Die Betriebsleitung jedoch wollte sich darauf nicht einlassen, sondern sperrte kurzerhand sämtliche Metallarbeiter aus.

**Derselbe Laden, nur eine andere Nummer.** Die Leitung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller hat einige Veränderungen dadurch erfahren, daß Herr v. Popelius wegen vorgerückten Alters und unbesriedigenden Gesundheitszustandes den Vorsitz im Direktorium niedergelegt hat. An seine Stelle wurde Herr Landrat Rötger, Vorsitzender des Direktoriums der Aktiengesellschaft Friedrich Krupp in Essen gewählt, zu seinem Stellvertreter Herr Baurat Dr. v. Rieppel, der Generaldirektor der Vereinigten Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg in Nürnberg.

Auch diese neue Besetzung zeigt, daß die Politik des Zentralverbandes Deutscher Industrieller keine Änderung durch den Wechsel in der Leitung erfahren hat. Das Scharfmachertum wird nach wie vor uneingeengt seinen Einfluß geltend machen können.

**Zusammenschluß der polnischen Bergarbeiter-Berufsvereine.** Vor einigen Monaten hat sich der sogenannte „Polnische Berufsverband“ in Posen mit der „Polnischen Berufsvereinigung“ in Bochum verschmolzen. Jetzt geht eine Mitteilung durch die Presse, daß weitere Bestrebungen sich geltend machen, auch den „Verband zur gegenseitigen Hilfe“ mit dem Sitz in Bautzen zum Zusammenschluß mit den genannten Verbänden zu bewegen. Der Vorsitzende der Polnischen Berufsvereinigung weist zu diesem Zwecke gegenwärtig in Oberschlesien, um den Zusammenschluß per se zu machen.

Bei diesen Vorgängen sind nicht in erster Linie gewerkschaftliche Beweggründe ausschlaggebend, sondern nationalpolitische. Es ist bedauerlich, daß die polnischen Bergleute, die unter denselben Druck wie die deutschen zu leiden haben, sich in dieser Weise mißbrauchen lassen. Die Unternehmer fragen nichts danach, welcher Nationalität sie sind. Sie schließen sich zusammen, lediglich geleitet von dem Gedanken, ihre Unternehmerinteressen den Arbeitern gegenüber wahrzunehmen. Die Arbeiter aber lassen sich zerpfählen nicht allein durch religiöse und parteipolitische, sondern jetzt nun auch noch durch nationale Momente. Da braucht man sich wahrlich nicht zu wundern, daß gerade das Los der Bergarbeiter so überaus verbesserungsbedürftig bleibt.

Eine **Vertichtigung** zu unserm in Nummer 102 des vorigen Jahrgangs veröffentlichten „Arbeiterbrief aus Dortmund“ sendet uns Herr Heinrich Bartels, Beamter des alten Bergarbeiterverbandes in Dortmund, zu. Den Wunsch, die Vertichtigung „ohne Berufung

auf das Pressegesetz zu veröffentlichen, können wir nicht erfüllen. Was Herr Bartels berichtet, sind im wesentlichen Kleinigkeiten, die den Kern der Sache gar nicht treffen. Es wird auch zugegeben, daß auf den Artikel nicht weiter eingegangen worden ist. Jedenfalls bekräftigt Herr Bartels, daß die Tagesordnung, die den Anlaß zum Streit gab, von unserm Kollegen Hardke und dem Vertrauensmann des Alten Verbandes vorher vereinbart worden ist. Deshalb hatte Herr Bartels kein Recht, die Tagesordnung unzulässig, namentlich da Beamte der Zehnerverwaltung zugegen waren, denen man bei dieser Gelegenheit seine Meinung sagen konnte. Wenn Herr Bartels behauptet, es sei niemand handgemein geworden und er habe keine neue Versammlung anberaumt, sondern nur die erste fortgesetzt, so sind das alles Nebenächlichkeiten, die an dem Ganzen nichts ändern. Im übrigen liegt da Behauptung gegen Behauptung.

Wir wären wohl in der Lage, auf diese sogenannte Berichtigung hin Herrn Bartels eine noch gründlichere Antwort zutommen zu lassen. Wir verzichten aber darauf, weil es auch uns darauf ankommt, gerade jetzt das einheitliche Zusammengehen der Bergarbeiter nicht durch derartige Differenzen zu föhren.

**Der Mitgliederzrückgang in den „freien“ Gewerkschaften** kommt auch im Jahresabluß derselben deutlich zum Ausdruck. In einer Zusammenstellung, die wir dem uns gerade vorliegenden Hannoverschen „Volkswille“ entnommen, heißt es, daß in 40 Organisationen sich im 3. Quartal 1908 ein Rückgang um 3830 Mitglieder bemerkbar gemacht habe. Von 21 Verbänden, von denen das Ergebnis noch aussteht, ließe sich erwarten, daß es nicht besser stehe. Einzelne dieser Verbände dürften noch erheblichere Abnahmen zu verzeichnen haben. Daß es um die Mitgliederzahl im 4. Quartal des Jahres 1908 nicht besser, sondern sicher noch schlechter bestellt ist, bedarf keines Beweises. Wenn man dazu bedenkt, daß wie der „Volkswille“ ausdrücklich zugibt, z. B. der Bauhilfsarbeiterverband im Jahre 1907 bereits über 11000 und in einem einzigen Quartal des Jahres 1908 sogar über 20000 Mitglieder verloren hat, so kann man daraus einen Schluß ziehen auf den Mitgliederzrückgang der „freien“ Gewerkschaften überhaupt. „Der Handschuhmacherverband, eine alte gut gefestigte Unterrichtsorganisation, hat so bedeutende Verluste erlitten, daß sein Aufsehen im Lederarbeiterverband nur eine Frage weniger Monate sein kann. Aber auch die Verbände der Glaser, Holzarbeiter, Glasarbeiter, Lederarbeiter, Porzellanarbeiter, alles Organisationen mit wohl-ausgebautem Unterstützungsweien, haben schwer gelitten.“

Die in Anführungsstrichen stehenden Züge sind dem genannten sozialdemokratischen Blatt wörtlich entnommen. Sie zeigen ebenso wie die angeführten Zahlen, daß die „Genossen“ nicht die geringste Veranlassung haben, sich über den Mitgliederzrückgang in einzelnen unierer Gewerkschaften lustig zu machen. Ebenso wenig haben unsere Kollegen Ursache, deswegen mühsal zu werden. Mitgliederverluste haben in den beiden letzten Jahren alle Organisationsrichtungen erlitten, woran die Hauptschuld die herrschende Krisis trägt. Anstatt sich gegenseitig deshalb in der Öffentlichkeit herabzusetzen, sollten die Organisationen lieber darauf achten, die Unorganisierten aufzuklären und dafür zu sorgen, daß sie sich sobald wie möglich wieder einer Organisation anschließen.

Ein schwerer Konflikt ist innerhalb der österreichischen Metallarbeiterorganisation zum Ausbruch gekommen. Wie es die Natur des Landes mit sich bringt, gehören zu dieser Organisation nicht allein deutsche, sondern auch tschechische Arbeiter. Seiner Tendenz nach steht der Verband auf dem Boden unserer sogenannten freien Gewerkschaften. Wie es leider auch bei uns verläuft wird, haben sich auch in Oesterreich in letzter Zeit in jener Organisation nationalpolitische Bestrebungen geltend gemacht, die in ihrem Ende darauf hinauslaufen, eine besonders tschechische Organisation ins Leben zu rufen. Den äußeren Anlaß dazu gab ein Verbandsbeschluff, daß der sogenannte Widerlands- oder Streifonds zentralisiert, d. h. der besondere Fonds, den die Tschechen verwalteten, aufgehoben werden sollte. Daraufhin ist eine Landeskonferenz der tschechischen Ortsgruppen des Metallarbeiterverbandes nach Prag einberufen worden, die gegen diese Zentralisation protestierte und mit überwältigender Mehrheit beschloß, daß der Vorstand alle Vorbereitungen zur Gründung eines selbständigen Verbandes tschechischer Metallarbeiter treffen sollte, in dem alle bisherigen Rechte der Mitglieder gewahrt bleiben. Einigkeit wurde allerdings, daß mit dem allgemeinen Verbands

der Metallarbeiter Oesterreichs über die Bedingungen eines einheitlichen gemeinsamen Vorgehens bei Lohnkämpfen mit den Unternehmern sowie über die Fragen, die allen Metallarbeitern Oesterreichs gemein sind, Verhandlungen angebahnt werden sollen.

Uns kümmert dieser Bruderkrieg in Oesterreich im Grunde genommen wenig. Bezeichnend ist aber, daß auch in dem Nachbarlande völlig außerhalb der wirtschaftlichen Arbeiterbewegung liegende Momente hineingeworfen werden, wodurch naturgemäß die Einheitlichkeit der Bewegung gehindert werden muß. Geradezu als ein Hohn aber klingt es, daß innerhalb ein und desselben Landes in einem Verbands, der doch die internationale Verbrüderung des Proletariats anstrebt, nationale Differenzen entstehen können.

**Gegen das Rabatmarken-Umwesen** richtet sich eine Eingabe, welche die Handelskammer in Bochum an den preußischen Handelsminister gerichtet hat, damit sie bei der Novelle zum Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb Berücksichtigung findet. Sind wir auch mit den Vorschlägen der Kammer keineswegs völlig einverstanden, so können wir die Schilderung der Nachteile des Rabatmarken-Umwesens nur billigen. Es heißt da nämlich u. a.:

Bei Geschäften, die untergeheißlich jedem Käufer bei jedem Einkauf oder bei einem Einkauf von bestimmtem Umfange angeblich hochwertige Gegenstände als Zugabe versprochen, verursachen die Zugaben große Kosten, die nicht allein durch die erhoffte Steigerung des Umsatzes heringebracht werden können. Die Kostenbedeutung muß daher auf andere Weise vorgenommen werden, zum Beispiel dadurch, daß dem Käufer Waren minderwertiger Qualität verkauft werden. Das Publikum, dem meist jede Warenkenntnis und leider auch jedes kritische Urteilsvermögen gegenüber diesen Klammermitteln abgeht, wird über die Qualität der Ware, die es erhält, getäuscht. Statt guter, preiswerter Ware erhält der Kunde minderwertige Ware und ferner eine Zugabe. Aber diese Zugabe gleicht den Minderverwert der Ware in keiner Weise aus. Auch über die Qualität und den Wert der Zugabe wird das Publikum in äußerst raffinierter Weise getäuscht. Der Käufer glaubt als Zugaben die gleichen Waren zu erhalten, die in den sich regulärer Weise mit dem Absatz dieser Waren bestehenden Spezialgeschäften zu angemessenen Preisen und in guter Qualität verkauft werden. Nach diesen Preisen der realen Spezialgeschäfte bemisst er den Wert der Zugabe und rechnet zehn- bis zwanzigprozentige Rabatte auf seinen Einkauf heraus. Meist erhält er jedoch nur Schundware der schlechtesten Beschaffenheit.“

Im Interesse der Käufer im allgemeinen, vor allem aber einer gesunden Entwicklung des Konsumvereins-Wesens liegt es, daß jener Anzug möglichst eingeschränkt wird. Ob gesetzgeberische Maßnahmen das geeignete Mittel dazu sind, will uns zweifelhaft erscheinen. Für viel wirksamer halten wir die Aufklärung der Frauen, die ja das Rabatwesen am meisten fördern. Leider ist der Kampf gegen den Unverstand auch auf diesem Gebiete nicht leicht. Er muß aber aufgenommen und mit Energie durchgeführt werden, und in den ersten Reihen der Streiter müssen naturgemäß die Mitglieder und Vorkämpfer der Konsumvereine stehen.

Als 378. Veranstaltung des Vereins für Volksunterhaltungen findet am Sonntag, den 17. Januar, abends 7 Uhr, im Hofsaal des Kunstgewerbmuseums (Pring Albrechtstr. 7-8) ein Projektionsvortrag von Herrn Dr. Max Osborn über „Albrecht Dürer“ statt.

Am demselben Abend 7 Uhr findet im Theater-saal der Königl. Hochschule für Musik, Fasanenstr. 379. Veranstaltung statt. Zur Aufführung gelangt vom „Märkischen Wandertheater“: „Die deutschen Kleinstädter“, Lustspiel von A. v. Kosobue.

Wir machen bei dieser Gelegenheit auf die unter „Briefkasten“ auf der letzten Seite dieser Nummer angelegenen Adressen der Verkaufsstellen des Vereins für Volksunterhaltungen aufmerksam. Interessenten mögen sich dieselben aufbewahren, da sie im Laufe des Jahres nicht wieder veröffentlicht werden.

### Tätigkeitsberichte der Ortsverbände über das Jahr 1908.

#### Ortsverband Wittwater.

Es ist dem Ortsverbandsauschuß im verfloffenen Jahre gelungen, eine rege Tätigkeit im Ortsverbande zu unterhalten. Dies bewirkte er hauptsächlich dadurch, daß in den Ortsverbandsversammlungen belebende Vorträge gehalten wurden. Dies geschah auch in den einzelnen Ortsvereinen, wozu die Ortsverbandsmitglieder eingeladen wurden. Solcher Vorträge wurden 5 gehalten, 2 von Mitgliedern, 3 von anderen Rednern. Hervorgehoben zu werden verdienen: Der Vortrag des Bezirksleiters Kollegen Kerner im Ortsverein der Tischler über: „Die Entstehung und Entwicklung der deutschen Industrie und die daraus erwachsenen Organisationen“, der Vortrag des

Herrn Ingenieurs Hauer im Ortsverein der Maschinenbauer über: „Geologie des niederschlesisch-böhmischen Steinkohlenbeckens“ mit Karten und Präparaten und der Vortrag des Herrn Lehrers Wegner über die „Geschichtliche Entwicklung des Versicherungswesens“. Auch die beiden von Mitgliedern gehaltenen Vorträge wurden sehr fröhlich aufgenommen und erzielten das Interesse der Mitglieder. Die Versammlungen waren gut, zum Teil sehr stark besucht. Außerdem wurden 4 ordentliche, eine außerordentliche, eine öffentliche Protestversammlung gegen die Mißhandlung, sowie 2 öffentliche Agitationsversammlungen bezugs Gründung bzw. Stärkung der Bergarbeitervereine abgehalten. Zur Erledigung der Geschäfte fanden 3 ordentliche, sowie 2 kombinierte Sitzungen statt. Auch gelang es, eine Sangesabteilung zu gründen, welche sich rege Betätigung erfreut. Ein Fastnachtstänzen war der Gesellschaft gewidmet. Durch Delegierte war der Ortsverband vertreten auf dem Bezirksfeste in Striegau, sowie bei der Ortsverbandskonferenz in Breslau. Unsere Eingabe auf Veranzichtigung von Arbeitern zum Amte der Schöffen oder Geschworenen hat leider einen Erfolg nicht zu verzeichnen. Der Ortsverband zählte am Schluffe des Jahres 360 Mitglieder in 5 Ortsvereinen. Als Beifolge liegen den Mitgliedern verschiedene Gesetze sowie zahlreiche andere Bücher zur Verfügung. Hoffentlich gelingt es auch im neuen Jahre ein rege Interesse für unsere Bestrebungen bei den Mitgliedern zu erhalten und unsere Organisation zu fördern. Vorbedingung dazu ist, daß jedes einzelne Mitglied seine Schuldigkeit tut und mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Förderung unserer guten Sache eintritt.

Julius Weiß, Schriftführer.

#### Ortsverband Dresden.

Im vergangenen Jahre machte sich zur Erledigung der Ortsverbandsgeschäfte die Abhaltung von 12 Vorstandssitzungen, 12 ordentlichen und 2 außerordentlichen Vertreteritzungen, sowie 2 kombinierten Ortsvereins-Ausführungen nötig. Die laufende Korrespondenz wurde durch Anfertigung von 810 schriftlichen Arbeiten erledigt. Ferner fanden 4 Ortsverbands- und eine öffentliche Versammlung statt. In diesen Versammlungen hielten Vorträge: Herr Dr. Armin Lillie über „Kapital und Arbeit“, Herr Redakteur Lechner über „Die Bedeutung der Gewerkschaften“, Herr Professor Dr. Raun über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Arbeitsvertrages“, Kollege F. Berndt über „Die Stellung der Deutschen Gewerksvereine in der nationalen Arbeiterbewegung“ und Verbandsassistent Kollege R. Klein-Berlin über „Die sozialen Aufgaben der Gegenwart und die Arbeiterfrage“. Das 40-jährige Bestehen der Deutschen Gewerksvereine (G.D.) wurde am 20. September gefeiert und vom Kollegen Berndt die Festrede gehalten. Zur weiteren Bildung der Mitglieder fanden 3 Besichtigungen statt; diese erstreckten sich auf eine Feuerwache, das Landtagsgebäude und die Dückeranlage.

Von der Anstellung eines Beamten für das Gewerksvereinsbureau durch den Ortsverband mußte einstweilen noch abgesehen werden.

Des weiteren beteiligte sich der Ortsverband, vertreten durch Kollegen Berndt, an den Vorarbeiten zur Errichtung eines Zentralarbeitsnachweises für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden. Eine an den Rat der Stadt Dresden gerichtete Eingabe um Einführung einer Arbeitslosenversicherung, Aufhebung des Bauverbots, Inangriffnahme von Arbeitslosenarbeiten u. a. hatte wenig Erfolg. Weiter vollzog sich der Anluß des Ortsverbandes an den Ausschuß nationaler Arbeiter und Gewerksvereine. In dieser Körperschaft ist der Ortsverband durch 6 Kollegen vertreten; hiervon sind 2 Kollegen im Vorstande. Durch eifriges Bemühen der Kollegen Berndt und Heimberger gelang es, einen Ortsverein der Bauhandwerker zu gründen. Im Mai wurde die Führung der vom Staatlichen Amt herausgegebenen Haushaltungsbücher beendet; leider muß hierzu bemerkt werden, daß von den sich am Anfang an beteiligenden Kollegen am Schluffe nur ein kleines Häuflein übrig geblieben war.

Dem Ortsverbande gehörten 17 Vereine an mit 785 Mitgliedern. Leider hatte der Ortsverband im Laufe des Jahres den Austritt von 2 Vereinen zu beklagen. Hoffentlich gelingt es, im neuen Jahre diese beiden Vereine wieder für den Ortsverband zu gewinnen.

Max Werblin, Schriftführer.

#### Ortsverband Düsseldorf.

Die Geschäfte des Ortsverbandes wurden in 9 Vertreteritzungen, 12 Vorstandssitzungen, 2 kombinierten Ausschüßsitzungen und 3 Ortsverbandsversammlungen erledigt. Außerdem fand eine ganze Reihe von Besprechungen mit den Leitungen der einzelnen Ortsvereine zur Regelung der inneren Verhältnisse des Ortsverbandes statt. In den Versammlungen sprachen Kollege Erdelen, Berlin über „Die Stellung der Gewerksvereine im öffentlichen Leben“, Herr Reichstagsabg. Dr. Rothhoff über „Die Reichsfinanzreform“ und Herr Redakteur Thalheimer über „Kommunalpolitik“. Im August fand der Ortsverbandsauschuß nach Eller statt. Am 24. Oktober veranstaltete der Ortsverband anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Deutschen Gewerksvereine eine Jubelfeier in einem Hofsaal, wie innerhalb Düsseldorf bisher noch keine Gewerksvereinsfestlichkeit gefeiert wurde. Die schwingvolle und großartige Festrede hatte Kollege Beyer. Selbstkritik übernommen. An die Stadtverwaltung in Düsseldorf wurde eine Eingabe gerichtet, betreffs Einführung einer kommunalen Arbeitslosenversicherung nach dem Genter System. Sodann hatten wir die freudige Genugtuung, daß bei der Auslosung der Schöffen für das Jahr 1909 11 Kollegen ausgelost wurden. Erwähnt sei noch, daß Kollege Erdelen, der bis zum 1. Oktober 1908 Ortsverbandschriftführer war, dem Rufe des Gewerksvereins der Fabrik- und Handarbeiter als Gewerksvereinssekretär nach Burg folgen mußte. Seid auch im neuen Jahre auf dem Posten Kollegen, getreu dem Wahlspruch: Vorwärts immer, rückwärts nimmer!

Kugur Heyer, Schriftführer.

### Ortsverband Raumburg.

In unserm Ortsverband, dem am Schluß des Jahres 1908 6 Ortsvereine angehörten, wurden im Laufe des Jahres 5 Versammlungen sowie 4 Ausflüge und eine kombinierte Sitzung abgehalten. Zum Delegiertentage des Ausbreitungsgebietes in Gohennsdorf hatte der Verband Vertreter entsandt. Die hier erfolgten Wahlen zum Gewergericht und der Beisitzer zu der Ortskrankenkasse für Gewerbetreibende brachte uns trotz unserer Bemühungen leider nicht den gewünschten Erfolg. Das wird uns aber nicht hindern, das nächste Mal unsere Schuldigkeit zu tun, um dann besser abzuschneiden. Das neue Jahr haben wir begonnen mit dem festen Willen, unermüdet weiter zu arbeiten für die Ausbreitung unserer Ideen und uns durch nichts von unserm Ziele abbringen zu lassen. Treu wollen wir zur Verbandsgemeinschaft halten und hoffen von unserm Mittalteilern, daß sie die Versammlungen besser als bisher besuchen und den Ausfluß, wie es sich gebührt, unterstützen. Dann wird in der Zukunft es auch gelingen, mehr Anhänger für unsere Sache zu werben.

Willi Müdenberg, Schriftführer.

### Ortsverband Zweibrück.

Unser Ortsverband erledigte die Geschäfte in 7 Ausflügen, 4 Ortsverbandsversammlungen und 2 öffentlichen Gewerkeversammlungen. Eingaben wurden abgehandelt: 1. an den Magistrat um Einführung der Proportionalwahl beim Gewergericht; 2. an Magistrat und Stadterordnetenversammlung um baldige Zuzugnahme von Notstandsarbeiten; 3. an den Magistrat um Genehmigung zum Besuch der hiesigen Gasanstalt; 4. an das Kgl. Amtsgericht um Zulassung von Arbeitern als Schöffen. An den Bezirksfesten in Breslau und Striegau war der Ortsverband durch einen Vertreter beteiligt. Die Ortsvereine der Tischler und Schneider konnten auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken, welches Anlaß gab zur Feier eines Stiftungsfestes. Ebenfalls wurde das 40-jährige Bestehen der Gewerkevereine durch einen 2-tägigen gefeiert. Die Mitgliederzahl ist leider nicht bedeutend gestiegen. Zu wünschen liegt auch der Besuch der Ortsverbandsversammlungen übrig. Ich will doch hoffen, daß es im kommenden Jahre besser wird. Nur gut bewachte Versammlungen sind geeignet, das Ansehen der Organisation zu heben und die Kollegen zu eifriger Tätigkeit anzuspornen.

Bruno Kowal, Ortsverbandschriftführer.

## Gewerkevereins-Teil

**Berlin.** Der Gewerkevereinsklub für Volkswirtschaftliche (Diskussionsklub) hat im vergangenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet. Nicht weniger als 29 Sitzungen haben stattgefunden, in welchen volkswirtschaftliche und gewerkschaftliche Fragen, parlamentarische Ereignisse, geschäftliche Vorgänge, Werkstatt- und öffentliche Angelegenheiten zum Vortrag gebracht und eingehend erörtert wurden. Der Bedeutung der Klubs entspricht leider nicht das Interesse der Gewerkevereinskollegen und der Besuch der Sitzungen. Im ganzen wurden die Sitzungen von 500 Mitgliedern und 40 Gästen besucht. Niemand wird behaupten wollen, daß dies ein befriedigendes Resultat ist im Vergleich zu der aufgewandten Mühe und in Anbetracht der Vorträge, die im Klub gehalten wurden. Die Zahl der ständigen Mitglieder betrug zu Anfang des Jahres 27 und vermehrte sich im Laufe des Jahres auf 28. Dabei kann allerdings die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß ein Stamm von Kollegen regelmäßig an den Sitzungen teilnimmt. Was die Beteiligung der einzelnen Gewerkevereine anbelangt, so gehörten zum Gewerkeverein der Maschinenbauer 15, zu den Holzarbeitern 4, den Fabrik- und Handarbeitern 4, den Frauen und Mädchen 2, den

Rondkloren und Kaufleuten je 1 Mitglied. Abgesehen davon, daß diese Zahlen im Vergleich zu der Zahl der Gewerkevereinskollegen und Kolleginnen von Berlin und Umgebung überaus niedrig sind, fällt es vor allem ins Auge, daß eine ganze Reihe von Gewerkevereinen überhaupt keine Mitglieder im Klub aufweist. Sollte hier das Bedürfnis zur Ausbildung von agitatorisch tätigen Kollegen gar nicht vorhanden sein? Es wäre wünschenswert, daß man diesen Bestrebungen eine größere Aufmerksamkeit für die Zukunft zuwendet als es bisher geschehen ist. Auch die Geselligkeit findet im Diskussionsklub ihre Pflege. Außer dem Stiftungsfest fand im Juni eine Herrenpartie statt, die sich einer guten Beteiligung erfreute und die wie immer auch zur Festigung des freundschaftlichen Verhältnisses unter den Klubkollegen wesentlich beigetragen hat.

M. Ehler, Schriftführer.

## Verbands-Teil.

### Versammlungen.

**Berlin. Diskussionsklub der Deutschen Gewerkevereine (G.-D.).** Verbandsbureau der Deutschen Gewerkevereine, N.O., Greifswalderstr. 221/223. Mittwoch, 13. Januar, Vortrag des Kollegen Ruffert über: „Risen-therien“. Gäste willkommen. — **Gewerkevereins-Liebertafel (G.-D.).** Jeden Donnerstag, abends 9 bis 11 Uhr, Rechnungsfunde im Verbandsbureau der Deutschen Gewerkevereine (Greifswalderstr.). Gäste sind herzlich willkommen. — **Diskussionsklub Mosbi.** Freitag, 15. Januar, abends 8 Uhr, bei Kadaw, Waldstr. 53, Sitzung. Vortrag von Fr. Eise über: „Frauenstimmrecht — eine Forderung der Gerechtigkeit“. Gäste herzlich willkommen. — **Sonnabend, 16. Januar. Maschinenbau- und Metallarbeiter III.** Abends 8—10 Uhr Zahlabend bei Kadaw, Waldstr. 33. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter IV.** Abends 8 Uhr bei Zblum, Bismarckstr. 61, Monats- und Jahresbericht. Vortrag des Herrn Rebe: „Neben elektrische Zentralen, insbesondere über die elektrische Versorgung Groß-Berlins“. Ausgabe der Distributionsbücher. Einziehung der Bibliotheksbücher. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter V.** Abends 8 Uhr, Kottbusstr. 6, Versammlung. Vortrag des Herrn v. Gerlach: „Die neuen Steuern und die Arbeiter“. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter VIII.** Abends 8 Uhr Versammlung im Verbandsbureau. Monats- und Jahresbericht. Vortrag des Verbandskollegen G. Weicker: „Arbeiter als Schöpfer und Schwärmer“. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter XII.** Abends 8 Uhr Zahlabend bei Lehmann, Brunnenstr. 119. Maschinenball-Billets. — **Fachwissenschaftl. Diskussionsklub Berlin.** Bismarckstr. 20. Sitzung jeden ersten und dritten Dienstag im Monat.

**Leipzig. Deutsche Handelskammerarbeiter-Vereinigung.** Die Versammlungen finden jeden Sonnabend nach dem 1. jedes Monats im Restaurant „Zum letzten Heller“, Lindenau, Eigenstr. 12, statt. — **Spanbau. Diskussionsklub der Maschinenbau- und Metallarbeiter.** Jeden Donnerstag, pünktlich abends 8—10 Uhr, Sitzung in der „Palme“, Ritterstr. 12. Gäste willkommen. — **Friedrichsberg. Maschinenbau- und Metallarbeiter.** Sonnabend, 16. Januar, abends 8 Uhr bei Gebr. Knoll, Frankfurter Chaussee. Vortrag des Kollegen Angermann.

### Orts- und Medialverbände.

**Herrn (Ortsverband).** Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. von 4—5 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Witz Schulz-Mattler, Diskussionsklub. — **Köpen (Diskussionsklub).** Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, abends 8 Uhr, Diskussionsabend bei Weicker, Ecke Hansemannplatz u. Hildesstr. — **Hamburg (Ortsverb.).** Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr präz., im Hüttmann Hotel, Poststr., Diskussionsklub.

**Dresden (Diskussionsklub).** Die Sitzungen finden regelmäßig jeden Dienstag abends 8 Uhr im Sanderstraße Weber-gasse 28, statt. Gäste willkommen. — **Brandenburg a. S. (Diskussionsklub).** Die Sitzungen finden jeden 1. und 3. Freitag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, statt. — **Hagen a. U. (Diskussionsklub).** Jeden Donnerstag, abends Punkt 8 Uhr, Sitzung bei Strohmeier, Kirch- und Bergstrassen-Ecke. — **Köln (Diskussionsklub).** Sitzung jeden Donnerstag, abends 9 Uhr im Restaurant „Bater Kolping“, Elstergasse. — **Hamburg (Diskussionsklub).** Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat bei Paretow, Kaiser Wilhelmstr. — **Umsburg (Ortsverband).** Jeden Montag, abends 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr, Diskussionsklub bei P. Eisenburger, Banckuferstraße. — **Mühlheim-Nuhe (Ortsverband).** Jeden zweiten Sonntag im Monat, vorm. 10 Uhr, Vertreterversammlung beim Wirt Joh. Möller, Sandstraße 38. — **Cottbus (Diskussionsklub).** Sitzung jeden 2. und 4. Dienstag im Monat bei Mohel, Berlinstr. 120. — **Leipzig (Gewerkevereins-Liebertafel).** Die Liebertafelstunden finden jeden Mittwoch abends 9 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Stadt Hannover“, Seeburgstr. 25, statt. Gäste und stammgebundene Mitglieder sind herzlich willkommen. — **Ludwigsfelde (Ortsverband).** Jeden 2. Sonntag, nachmittags 5 Uhr, und jeden letzten Mittwoch im Monat, abends 8 Uhr, Diskussionsklub im Lokale des Herrn Heinger. — **Oberhausen (Ortsverb.).** Vertreterversammlung am 17. Januar, vorm. 10 Uhr bei Wirt Gopphal, Falkensteinstraße.

### Literatur.

**Bürgerliches Gesetzbuch nebst Einführungs-gesetz.** Von Dr. W. Brandis und Dr. F. Brandis. Sechste verbesserte Auflage. Verlag von Schulze & Co., Groß-Bichterfeld bei Berlin. Preis 5,50 Mk. Als zu Anfang des Jahrhunderts das neue Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft trat, wurde Deutschland mit Ausgaben dieses Gesetzes geradezu übersättigt. Ludw. mancher wertlose Abdruck ist dabei mit unterlaufen. Allmählich verschwindet dieser Teil der juristischen Literatur. Schlimmst verfährt, Gutes und Brauchbares behauptet das Feld. Zu letzterem gehört die Gesetzesausgabe von Brandis. Die sechste Auflage ist jetzt erschienen. Der Name Brandis hat einen guten Klang in diesem Fache. In ihren Anfangsungsdrucken sagen die Verfasser: „Diese Ausgabe berücksichtigt unseres Wissens als erste die Neuerungen, welche das Jahr 1908 hinsichtlich der Tierhalter, der Vereine und der Differenz-Geschäfte gebracht hat. Ihr fernerer Vorzug besteht darin, daß sie Formulare für solche Rechtsgeschäfte enthält, welche ohne Gericht oder Notar abgeschlossen werden können.“ Wir können unseren Arbeiterkreisläufen, Ortsvereinen usw. das Buch nur empfehlen. Es kann sich mit allen anderen Ausgaben in zum Teil weit höherer Preisliste sehr gut messen.

### Briefkasten.

**Nu mehrere Fragesteller in Berlin.** Der Verein für Volksonterhaltungen hat folgende Biletvorverkaufsstellen, an denen stets acht Tage vor jeder Veranstaltung Biletts zu haben sind: P. Kleffel, Münstr. 30 (wochentäglich 9—12 und 3—6 Uhr); Georg Trams, Krautstr. 26a III; G. Wegner, Hallestr. 28; Kaufmännischer Verband für weibliche Angeestellte, Alte Jakobstr. 20/21, Portal 5 II; M. Dreier, Ostbierstr. 34; Raabe & Blothow, Musikalienhandlung, Potsdamerstr. 21; Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Lüderstr. 6 (wochentäglich von 8—11 und 3—6 Uhr); Oscar Krüger, Lippewerstr. 6; Georg Lewed, Jumeiler und Optiker, Müllerstr. 175; Rubenow's Buchhandlung, Brunnenstr. 134; Gustav Wildgrube, Rummelsburg, Mühlstr. 38. Außerdem findet eine Stunde vor jeder Veranstaltung ein Biletverkauf an der Kasse statt.

## Anzeigen-Teil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

**Verbandsbureau der Deutschen Gewerkevereine.**

Durch unser Bureau sind folgende Schriften zu beziehen:

**Sozialdemokratie u. Arbeiterschaft** v. Dr. jur. R. Freund. Preis 40 Pfg.

**Volkswirtschaftslehre** von Dr. C. F. Ruch. Preis 80 Pfg.

**Wünsche zu Anträgen, Klagen- und Beschwerdeschriften in Angelegenheit der Arbeiterversicherung** (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung). Preis 60 Pfg.

**Was muß jeder Versicherte von der Arbeiterversicherung wissen?** Welche Ansprüche hat der Versicherte und wie hat er seine Rechte wahrzunehmen? Preis 35 Pfg.

**Die reichsgesetzliche Arbeiterversicherung** (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung). Preis 1,50 Mk.

**Gewerbeordnung für das Deutsche Reich.** Preis gebunden 80 Pfg.

**Krankenversicherungsgesetz nebst dem Hilfskassengesetz.** Preis gebunden 80 Pfg.

**Arbeitskassettill der Deutschen Gewerkevereine für das Jahr 1906.** Preis 3 Mk. Früher erschienene Statistiken können ebenfalls noch zu demselben Preise bezogen werden.

Auch alle anderen volkswirtschaftlichen Schriften und Gesetzbücher, wie auch Bücher und Schriften jeder anderen Art für die Vereinsbibliotheken, sind zum Buchhandlungspreise durch das Verbandsbureau zu beziehen.

Der Bestellung bitten wir stets den Selbstbetrag beizufügen, da andersfalls der Auftrag durch Nachnahme erledigt wird.

Geldsendungen sind immer zu richten an den Verbandsbureau Rudolf Klein, Berlin N.O. 65, Greifswalderstr. 221/223.

**Das Bureau des Zentralrats.**  
Rudolf Klein.

**Fidelitas.**

Zeitschrift, entl. Lustspiele, Solozenzen, Caplets (mit Musik), kom. Vorträge u. dgl. Monatl. 1 Hft., Halbjährl. 2 Mk., Probeheft entl. 8 Stücke 40 Pfg. franko. Probeband mit 25 Stücken 1 Mk.

C. A. Koch's Verlag, Dresden 14 Bg.

**Bremen (Ortsverband).** Durchreisende Kollegen erhalten ein Ortsgericht von 75 Pfg. beim Kassierer Kollegen Max Roth, Sweeneystr. 142, Ostbierstr.

**Hannau i. Schles. (Ortsverb.).** Durchreisende Mitglieder erhalten eine Unterführung von 75 Pfg. ausbezahlt beim Ortsverbandskassierer G. Rolle, Ring Nr. 14.

**Hannover und Umgegend (Ortsverband).** Durchreisende Gewerkevereinskollegen aller Berufe erhalten Nachquartier und Verpflegungsgeld hierzu bei Karl Hebel, Seifenstr. 32 A I.

**Gera, R. i. E. (Ortsverband).** Durchreisende Gewerkevereinskollegen erhalten 50 Pfg. Reiseunterstützung bei Hermann Schneider, Böttcher-gasse 6.

**Köpen (Ortsverband).** Durchreisende Kollegen erhalten 1,25 Mk. Reiseunterstützung in dem Arbeitersekretariat Köpen, Raalbertsteinweg 71.

**Kranken- und Begräbnis-Kasse des Gewerkevereins graphischer Berufe, Maler u. Lackierer.**

(Eingefriedete Hilfskassa.)

Auf Beschluß des Vorstandes wird hiermit die

**9. ordentliche Generalversammlung**

auf **Mittwoch, den 2. Juni 1909** nach Berlin einberufen.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Kasse und Entlastung des Vorstandes auf Bericht der Hauptkassentoren.
2. Statutenänderungen.
3. Wahl des Vorstandes und der Revisoren, sowie deren Ersatzmänner und Festlegung der Entschädigung für dieselben.

Berlin, 6. Januar 1909.

Für den Vorstand:

Dsar Roy, Karl Prüfer, Vorsteher, Hauptkassierer.

**M. Glabbach-Meydt** (Ortsverband). Durchreisende Kollegen jedes Berufes erhalten 50 Pfg. Reiseunterstützung im Gewerkevereinsbureau, Ecke Kirperstr. und Sosenstr. 1, in nächster Nähe des Bahnhof. Arbeitsvermittlung sowie Auskunft in allen anderen Angelegenheiten, werden kostenlos an jedermann erteilt.

**Magdeburg** (Bauhandwerker). 75 Pfennig bei E. Schröder, Katharinenstr. 2/3 II.

**Jauer** (Ortsverband). Durchreisende erhalten Unterstützung beim Kollegen P. Kobelt, Hospitalplatz 6.

**Nadberg** (Ortsverband). Durchreisende erhalten Ortsverbands-geld bei Dsar Köhnat, Binnaer Str. 28, II.

**Cöln und Mühlheim a. Rh.** (Ortsverb.). Durchreisende erhalten Verpflegungsgeld im Gewerkevereinsbureau, Severinstr. 113 I.